

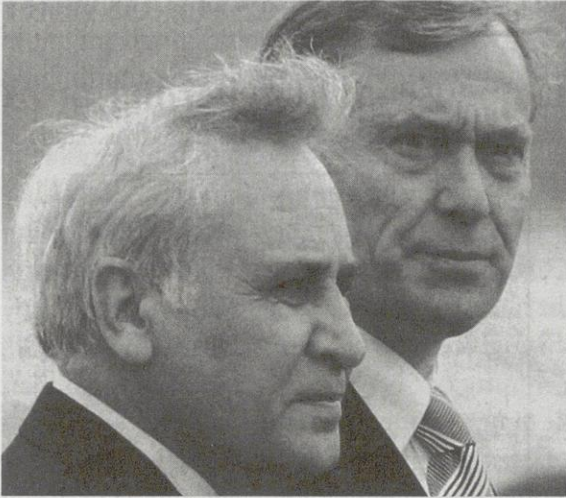
„Verwandeln wir das Trauma der Vergangenheit in eine Hoffnung für die Zukunft“

Rede des Präsidenten des Staates Israel, Moshe Katsav, vor dem Deutschen Bundestag und Bundesrat am 31. Mai 2005 anlässlich des 40. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen dem Staat Israel und der Bundesrepublik Deutschland, die von der Knesset am 16. März 1965 beschlossen wurde.

Zwei begnadete Visionäre, Ministerpräsident David Ben Gurion und Bundeskanzler Konrad Adenauer, haben die historische Aufnahme der Beziehungen ermöglicht, trotz der seelischen und politischen Erschütterungen, die sie heraufbeschwor. Die junge Generation in Deutschland hat gegen Ende der sechziger Jahre ebenfalls zur Aufnahme der Beziehungen beigetragen, als sie verlangte, das Schweigen zu durchbrechen und zu erfahren, was in den furchtbaren Jahren tatsächlich vorgefallen war.

Die besonderen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel basieren auf einem von Deutschland im Zweiten Weltkrieg ausgelösten weltweiten Erdbeben. Unsere beiden Völker haben völlig unterschiedliche Schlußfolgerungen daraus gezogen, die jedoch zu einer gemeinsamen Herausforderung führen – die Lehre der Schoa an die nächsten Generationen weiterzugeben. Die Schoa ist ein gestaltendes Ereignis in der Geschichte des jüdischen und des deutschen Volkes. Sie überschreitet die Grenzen von Zeit und Raum, von Interessen und von Wirklichkeit, von Anschauungen und Meinungen. Das Trauma der Schoa wird das jüdische Volk bis in alle Ewigkeit begleiten. Für die Schoa kann es weder Vergeben noch Verzeihen geben. Zahlreich sind die Angehörigen des jüdischen Volkes, die die von den Nazis tätowierten Zahlen noch auf ihrem Arm tragen. Die seelischen Narben sind auch in der zweiten und dritten Generation noch spürbar. Die Familien der Opfer und Überlebenden der Schoa trauern und weinen bis zum heutigen Tag. Das jüdische Volk fühlt weiterhin den Schmerz und das Leid. Die Schoa wird immer den Anfangs- und den Schlußpunkt bilden. Sie ist das schwarze

Loch, in dem ein Großteil der Lichtstrahlen verschwindet. Hier, in diesem Gebäude, begann die Tragödie, die zur systematischen Ausrottung des jüdischen Volkes führte. Hier in Berlin wurden die Entscheidungen gefällt, die zur größten Tragödie der Menschheit führten. Von hier nahm das Abscheu erregende Programm der „Endlösung der Judenfrage“ seinen Lauf. Ich, der Präsident des Staates Israel, stehe hier heute im Namen des jüdischen Volkes und beweine die Ermordung meines Volkes und sage: Nie wieder!



Der israelische Staatspräsident Moshe Katzav (l.) und der deutsche Bundespräsident Horst Köhler (r.).

Wir, die Generation der Nachkriegszeit, haben die Aufgabe, gemeinsam die Lehren aus der Schoa zu ziehen und sie an die kommenden Generationen weiterzugeben. Wir, das jüdische Volk, glaubten, daß nach den Greuelthaten der Nazis die Welt den Antisemitismus nie mehr dulden würde. [...] Wir werden heute Zeugen einer Welle des wiederauflebenden Antisemitismus, wie wir sie seit Ende des Zweiten Weltkrieges nicht gekannt haben, einer Welle, begleitet von aggressiver Hetzpropaganda. Die Antisemiten nutzen die moderne Technologie [...] und die Demokratie dazu aus, um die Thesen des Antisemitismus in nie dagewesener Stärke und Form zu verbreiten.

Der Antisemitismus ist nicht nur eine Tragödie für das jüdische Volk, sondern auch eine moralische und historische Niederlage [...] der freien Welt. Wir möchten den Regierungen Europas unsere Wertschätzung ausdrücken, unter anderem der Bundesregierung, die mit entschiedenen Schritten gegen die Welle des Antisemitismus vorgehen. Diese Maßnahmen reichen jedoch nicht aus. Unerläßlich sind Gesetzgebung und -ausführung, Erziehung und Aufklärung der Öffentlichkeit.

Leider fördern radikale islamistische Kräfte in Europa im Verbund mit rechts- und linksextremen Kräften den Antisemitismus und den Antizionismus. Der radikale, extremistische Islam bildet eine große Gefahr. Die meisten Muslime Europas sind jedoch friedensliebende Bürger. Im Sinne des Humanismus warnen wir vor einer antimuslimischen Welle. Wir, die Opfer der Verfolgung in der Vergangenheit, strecken unsere Hand aus. Ich rufe die gemäßigten Muslime Europas und ihre Führer auf, gemeinsam auf eine freie, bessere Welt hinzuarbeiten und Toleranz und Verständigung zu verbreiten. [...]

Die wachsende Legitimation neonazistischer Kräfte und ihre zunehmende Verankerung in der deutschen Öffentlichkeit bereiten uns Sorgen. Es besteht die Gefahr, daß das Anwachsen des Neonazismus das Ende des Nachkriegszeitalters verschiebt und die Entfernung vom Krieg verhindert. Man muß jeden Ausdruck der neonazistischen Lehren schon in den Anfangsstadien bekämpfen, bevor sie sich ausbreiten und einnisten können. Seien wir auf der Hut! Lassen wir uns nicht überraschen, wenn die Terrororganisationen die Neonazis für die Ausführung von Terroranschlägen ausnutzen.

[...] Ich schätze die absolute Ablehnung der Neonazis von seiten der großen Mehrheit der Deutschen. [...] Die deutsche Demokratie ist widerstandsfähig und wird Wege finden, gegen dieses Problem anzugehen. Wir haben das moralische Recht, von Deutschland zu verlangen, keinerlei neonazistische Philosophie Fuß fassen zu lassen. Die Bundesrepublik ist es sich selbst schuldig, gegenüber den Opfern der Schoa und dem jüdischen Volk, gegenüber ihren eigenen Idealen und den Werten, nach denen die junge Generation erzogen wird. Die junge Generation muß davor bewahrt werden, von Haßpropaganda und Indoktrinierung verführt zu werden. Wie furchtbar wäre es, wenn diese Generation die Taten der Nazis als unterhaltenden Horrorfilm ansähe. Die Lehre der Schoa bildet die Möglichkeit, universelle Werte zu vermitteln. Wir haben in der Vergangenheit erlebt, wie undemokratische Kräfte die demokratischen Einrichtungen ausnutzten, um an die Macht zu gelangen. Die menschliche Naivität unterliegt im Kampf gegen die Demagogie und die Böswilligkeit. Es besteht die Gefahr, daß das Böse, die Abartigkeit und negative Kräfte den Glauben und die menschlichen Werte bezwingen. Die Demokratien verfügen nicht automatisch über genügende Abwehrkräfte gegen das Böse und die Tyrannei.

Mit dem Regime, das in den zwölf Jahren seines Bestehens die Welt in Schrecken versetzte, legte sich über Deutschland ein schwerer historischer Schatten, der zu einem Teil der deutschen Geschichte wurde. Niemand darf

die Beschäftigung mit der deutschen Vergangenheit scheuen. Diese Beschäftigung hat nicht das Ziel, Wunden wieder aufzureißen oder Beschuldigungen auszusprechen, sondern Lehren zu ziehen, um auf die nächsten Generationen anhand menschlicher Werte prägend einzuwirken.

Der 8. Mai 1945, der Tag der Befreiung, ist ein Freudentag für die Menschheit und auch für Deutschland. Nur auf diese Art und Weise kann man die Seele der Jugend stärken. Wir müssen den nächsten Generationen ganz klar verkünden, daß die Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg für die Welt, für die Menschheit, für die universellen Werte, einen wichtigen Sieg darstellte – ein wichtiges Ereignis und eine wichtige Entwicklung in der deutschen Geschichte.

Verstehen Sie meine Worte nicht als die eines Moralpredigers – sie fügen sich in unseren Dialog ein. Wir stehen vor einer gemeinsamen Herausforderung. Israel und Deutschland haben sich das Ziel gesetzt, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aufzubauen, um den Herausforderungen, die uns bevorstehen, gerecht zu werden. Zwischen unseren beiden Staaten herrscht eine politische Nähe. Sorgen wir dafür, daß sie in gemeinsamen Werten, gemeinsamen Überzeugungen und gemeinsamen Wegen ihren Ausdruck findet.

Die furchtbare Schoa hat im 20. Jahrhundert stattgefunden, im Herzen Europas, in einem der fortschrittlichsten Länder der damaligen Zeit, in einem Land, in dem die besten Musiker, Denker, Wissenschaftler und Forscher lebten. Keiner von uns weiß, was die Zukunft für ihn bereit hält, wie die Winde des Schicksals für ihn wehen, was sich in einem Jahrzehnt oder einer Generation ergeben wird – es ist unsere Aufgabe, für die nächsten Generationen ein festes Fundament von Werten aufzubauen. Verwandeln wir das Trauma der Vergangenheit in eine Hoffnung für die Zukunft, unsere besondere Beziehung in eine Brücke für die Freundschaft unter den Völkern, einen Anker gegen den Totalitarismus und für menschliche Werte – als Botschaft für Menschlichkeit gegen Rassismus und Antisemitismus.

Deutschland kann mit Stolz auf seine Errungenschaften seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zurückblicken. Die Bundesrepublik ist zu einem integralen und wichtigen Bestandteil der internationalen Völkerfamilie geworden. Dank Ihrer Verbundenheit mit menschlichen Werten haben Sie Großes erreicht. Ich danke Deutschland für seinen Beitrag zur Stärkung des Staates Israel. Wir unterhalten umfassende Beziehungen im wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Bereich. Die Bundesrepublik ist unser wichtigster Handelspartner. Auf internationaler Ebene ist Deutschland ein ech-

ter Freund Israels. Unsere Beziehungen basieren auf dem Glauben an gemeinsame Werte, auf gemeinsamen Interessen und auf den Schatten der Vergangenheit. Schon mit der Gründung des Staates Israel mußten wir den Versuchen der arabischen Welt, uns zu vernichten, entgegenzutreten. Seit der Staatsgründung haben wir rund eine Million Schoa-Überlebende aus Europa integriert, Millionen von Juden aus islamischen Ländern und aus der kommunistischen Welt. [...] Wir haben vieles erreicht, [...] obwohl wir seit der Staatsgründung Kriege, Terroranschläge und Blutvergießen erlebten. [...] Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen stehen nicht die Israelis und die Palästinenser. Der echte Kampf findet zwischen den positiven, konstruktiven palästinensischen Kräften und den negativen, zerstörerischen, fanatischen palästinensischen Gruppen statt. [...] Wenn die rationalen Kräfte gewinnen, können wir zu einem Frieden und zu einer Aussöhnung gelangen. Wenn die extremistischen Kräfte gewinnen, herrscht eine echte Gefahr der Eskalation. Wir werden kein Blutvergießen mehr dulden auf unseren Straßen, in unseren Cafés, Restaurants, Diskotheken und an unseren Autobushaltestellen. Wir werden unter allen Umständen das Recht unserer Bürger verteidigen, ohne Furcht vor dem Terror zu leben. [...]

Versöhnung und Frieden mit den Palästinensern ist in Reichweite [...]. Die freie Welt kann ihren Teil dazu beitragen, indem sie ihren Einfluß geltend macht und ihr ganzes Gewicht darauf verlegt, von der palästinensischen Behörde zu verlangen, ihrer Verpflichtung nachzukommen, den palästinensischen Terror unverzüglich einzustellen. [...] Wir sehnen den Tag herbei, an dem wir Ressourcen freisetzen können, um Lösungen für die echten Probleme der Menschheit zu suchen – Armut, unheilbare Krankheiten oder ökologische Katastrophen –, anstatt den Terrorismus zu bekämpfen. Es gibt noch immer muslimische Staaten und Organisationen, die zur Vernichtung des Staates Israel aufrufen. [...] Nur eine gemeinsame und entschiedene Haltung der Völkerfamilie kann die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen aufhalten und somit die Bedrohung der Stabilität und des Friedens in der Welt.

Sehr verehrte Mitglieder des Bundestags und des Bundesrats! Zum Abschluß möchte ich die Bundesrepublik Deutschland dazu aufrufen, mit uns gemeinsam die Grundlage für unsere Beziehungen in den kommenden 40 Jahren aufzubauen, um eine Botschaft in die Welt zu tragen, um eine bessere Welt zu schaffen, um gemeinsam die Lehren aus der furchtbaren Vergangenheit zu ziehen und sie an die nächsten Generationen weiterzugeben.